



No. 150 | Jubi-Ausgabe 2021 | 17. Jahr | Infos | Tipps | Kurioses & Originelles

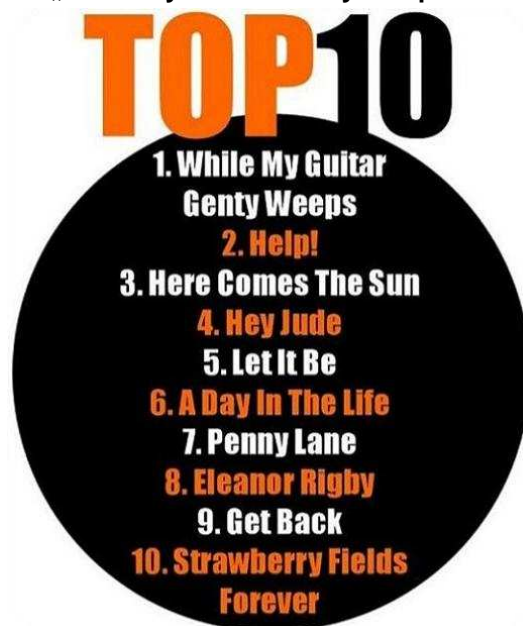
Liebe Freunde des kleinsten Beatles Museums der Welt,

in diesem Infobrief erhaltet Ihr einen Überblick über die Aktivitäten des Siegener Beatles-Museums und einige interessante „beatlige“ News der „Fab Four“!

Heutige Themen im Überblick:

01. „While My Guitar Gently Weeps“ auf Platz 1 der Top 10 Beatles Hitparade von „fnty“!
02. Raufaser oder Beatles? Augen auf bei der Tapetenauswahl!
03. WDR-Sendung „Wunderschön“ mit einem Beitrag über mein kleines Beatles-Museum!
04. Bereits 1965 heiß begehrt: Bambus Teller mit dem Motiv der „Fab Four“!
05. Die Beatles als „Hampelmann“-Figuren!
06. Musikalische Zeitreise: „Amen Corner“: Britische Popband mit Andy Fairweather-Low!
07. Wurlitzer Jukebox „One More Time“: Ein Traum für viele meiner Museums-Besucher!
08. Bücherecke: Aktuell, informativ, emotional und unterhaltsam – immer wieder lesenswert!
09. Manfred Weissleder: Ein Dortmunder gründete den legendären Hamburger „Star-Club“!
10. „Meeting The Beatles In India“: Filmdokumentation von und über Paul Saltzman!
11. „Quiztime“ bei „from me to you“! Wie heißt denn die Zeitschrift?
12. Leserbrief: Dies & Das – Reaktionen auf den letzten Newsletter!
13. **SPOTS!**
14. Feedback!
15. Newsletter abbestellen!
16. Zugabe!
17. Zum guten Schluss!

01. „While My Guitar Gently Weeps“ auf Platz 1 der Top 10 Beatles Hitparade von „fnty“!



Die zweite Beatles-Hitparade nach 2007 – repräsentativ gewählt unter allen Lesern von „from me to you“ – ist erfolgreich abgeschlossen!

Ein großes Dankeschön an alle, die sich daran beteiligt haben. Nach dem Aufruf in der letzten Ausgabe von „from me to you“ erreichten mich viele zustimmende Mails auf die geplante Aktion. Viele Leser freuten sich nochmals auf eine Hitparade. „Nach dreizehn Jahren ist es auch an der Zeit, wieder eine Hitparade zu wiederholen“, so der Wortlaut von Bernd in einer Mail.

Zur Abstimmung standen den Lesern auch diesmal über 200 Beatles-Titel zur Verfügung. Und bei den Notierungen wurde aus dieser umfangreichen Auswahl reichlich Gebrauch gemacht.

Täglich erhielt ich immer wieder andere Songs der „Fab Four“, womit sich auch meine Chart-Liste von Tag zu Tag verlängerte. Interessant dabei, wie doch die Geschmäcker so unterschiedlich sind.

Nach den ersten Wochen zeichnete sich schnell ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den Titeln „While My Guitar Gently Weeps“ und „Help!“ ab, die die Spitzenposition belegen wollten. Aber erst ganz zum Schluss setzte sich dann „While My Guitar Gently Weeps“ mit knappem Vorsprung an die Pole-Position. Herzlichen Glückwunsch. Auch bei den Bewertungen zwischen den Rängen 3 – 10 ging es teilweise sehr eng zu.

Nur am Rande bemerkt: Bei der ersten Hitparade von „fmy“ im Jahr 2007 platzierte sich der Titel „A Day In The Life“ auf Platz 1.

Ich freue mich, Euch heute die Top 10 Beatles Single-Hitparade präsentieren zu können. Und hier sind die Platzierungen:

1. While My Guitar Gently Weeps | 2. Help! | 3. Here Comes The Sun | 4. Hey Jude | 5. Let It Be | 6. A Day In The Life | 7. Penny Lane | 8. Eleanor Rigby | 9. Get Back | 10. Strawberry Fields Forever

Bild: Grafik von Harold Krämer

02. Raufaser oder Beatles? Augen auf bei der Tapetenauswahl!



Tapetenwechsel in der Wohnung! Ein Thema, über das man schon unterschiedlicher Meinung sein kann. Es gibt ja auch eine riesige Auswahl an Tapetenarten. Wie wär's mit Struktur-, Präge- oder Profiltapeten? Möglich wären auch Naturfaser-, Kunstfaser-, Glasfaser-, Textil-, Vlies- oder Kunststofftapeten! Oder vielleicht doch nur die bekannte Raufasertapete?

Ich könnte noch weitere Beispiele nennen, was meine Geschichte aber nicht spannender macht. Vielleicht noch einen Satz zum Ursprung der Tapete, die aus dem Orient stammt. Bevor man günstige Papiertapeten benutzte, schmückten die Monarchen ihre Wände vor allem mit großen Wandteppichen. Bis ins 18. Jahrhundert nannte man diese deshalb auch „türkische Tapeten“. Bevor ich jetzt aber ganz abdrifte, komme ich wieder zum Thema.

Wie gesagt, ist es heute schon nicht einfach, sich für ein Tapetenmotiv zu entscheiden. Das war aber auch in den 1960er Jahren nicht viel anders.

Aber welcher Beatles-Fan wollte schon eine Blümchen- oder rosarot gestreifte Tapete in seinem Schlafzimmer oder sonst in der Wohnung? Wohl kaum jemand!

Das brauchten sie auch nicht. In Kanada und Großbritannien war eine Tapete auf dem Markt, die die „Fab Four“ mit farbigen Abbildungen und signierten Vornamen zeigte!

Und die Fans zeigten sich so begeistert, dass sie nicht mehr lange nach irgendwelchen hausbackenen Motiven zu suchen brauchten. Sie kauften sich kurzentschlossen die Beatles-Tapete, machten sich an die Arbeit und nach ein paar Tagen sah man John, Paul, George und Ringo in ihren Zimmern hängen.

Kurz gesagt: Beatlemania pur in den Wohnräumen von Beatles-Fans!

Bilder: 1. Abb. Raufasertapete (oben links!), 2. Beatles-Wandtapete (oben rechts!) aus den 1960er Jahren – aus meiner Sammlung.

03. WDR-Sendung „Wunderschön“ mit einem Beitrag über mein kleines Beatles-Museum!



„Wunderschön“ ist ein Reisemagazin, das in dieser Form seit 2008 vom WDR produziert wird. Die Fernsehshow präsentiert Urlaubsziele in Nordrhein-Westfalen, Deutschland und dem Ausland. Schöne Bilder der Landschaften sollen Lust auf die vorgestellten Reiseziele machen. Den Zuschauern werden neben Rat zu Unterkunft und gutem Essen auch „Land und Leute“ näher gebracht.

Und jetzt komme ich ins Spiel.

Für die Sendung über „Siegen- Wittgenstein“, die für das Jahr 2021 geplant ist, besuchte mich Ende letzten Jahres das WDR-Aufnahmeteam mit der Moderatorin Anne Willmes. Die Redaktion und Drehbuchautorin hatten sich entschlossen, auch das kleinste Beatles-Museum mit in die Sendung zu nehmen.

Wetterbedingt zeigte sich das Siegerland allerdings an diesem Tag nicht gerade von seiner besten Seite – dichte graue Wolken und Nieselregen lagen über der Stadt. Deshalb war das Team auch sichtlich froh, sich bei dem Besuch nur mit Innenaufnahmen in meinem Museum zu beschäftigen.

Die sympathische, wortgewandte und unterhaltsame Moderatorin Anne Willmes führt die Fernsehzuschauer durch meine kleine Beatles-Idylle, spricht mit mir über die „Fab Four“, über einige Beatles-Souvenirs und, und, und.

Für Kameramann/-frau, Tonmann und Moderatorin war es schon eine Herausforderung, in der coronabedingten Zeit wegen Abstandsregelung die Aufnahmen in den beiden Räumen von nur 27 Quadratmetern zu machen, die sie aber mit Bravour gemeistert haben. Kompliment!

Am Ende einer Ausstrahlung von „Wunderschön“ wird unter den Fernsehzuschauern ein roter Rucksack verlost. Hierzu wird der „Wunderschön!-Rucksack“ im Laufe der Sendung mit unterschiedlichen Souvenirs gefüllt, die die Moderatorin auf den Stationen der Berichterstattung erhält. Auch ich habe zum Schluss noch ein „beatliges“ Souvenir in den roten Rucksack gesteckt.

Nach ein paar Stunden machte sich das Team weiter auf die Fahrt nach Siegen. Es war ein schöner Dreh mit netten TV-Leuten und ich freue mich, dass mein Museum in der WDR-Sendung „Wunderschön“ vorgestellt wird.

Kurz vor der Abfahrt zum nächsten Ziel haben wir noch ein gemeinsames Foto vor dem Haus gemacht.

Bild: WDR-Aufnahmeteam der Sendung „Wunderschön“, u.a. mit Moderatorin Anne Willmes (3.v.r.) und Harold Krämer (4.v.l.), Foto: Ilona Krämer.

04. Bereits 1965 heiß begehrt: Bambus Teller mit dem Motiv der „Fab Four“!



Wenn ich an das Wort Bambus denke, kommen mir in erster Linie die „Pandabären“ in den Sinn, die in den chinesischen Provinzen Schuan, Gansu und Shaaxi leben. Die wunderbaren Tiere sind Pflanzenfresser und ernähren sich zu 99 % von Bambus.

Dass aus Bambus auch Teller (Bamboo Plates = sogenanntes Bambusgeschirr!) gefertigt werden, ist nicht neu, denn bereits 1965 wurde im Rahmen der „Beatlemania“ in den USA eine Serie von drei Bambus Tellern in verschiedenen Größen herausgebracht

Eingerahmt von farnefrohen chinesischen Drachen und Lampions sind die Beatles auf der Vorderseite der Teller zu sehen, wie sie in ihren Regiestühlen sitzen und darauf warten, dass die Friseurinnen ihre Haarpracht stutzen (Motiv aus dem Film A Hard Days Night).

Die Bambus Teller wurden in „Taiwan, Republic of China“ produziert (Mfd. by Bamboo Tray Specialist).

Ob jemand im Jahr 1965 bereits an die Nachhaltigkeit des Materials Bambus gedacht hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Heute, wo die ganze Welt mit Recht viel Wert auf diesen Begriff legt, würde ich aber meinen Gästen trotzdem auf diesen drei „Beatles Tellern“ nichts servieren, obwohl das Material laut Info auf der Rückseite der Teller für alle heißen und kalten Gerichte geeignet ist ;-)

Die drei Bambus Teller stehen als Anschauungsmaterial für die Besucher des Museums mit vielen anderen „beatligen“ Souvenirs in einer meiner Vitrinen – und da sind sie gut aufgehoben!

Bild: Serie von 3 Bambus Tellern in verschiedenen Größen, hergestellt 1965 in Taiwan, Republic of China – aus meiner Sammlung.

05. Die Beatles als „Hampelmann“-Figuren!



In der letzten Ausgabe habe ich die aufblasbaren „Pilzköpfe“ (The Beatles Dolls) vorgestellt, die ab 1966 angeboten wurden. Da die Figuren bei einigen Lesern auf tolle Resonanz gestoßen sind, setze ich heute noch einen drauf und präsentiere aus meiner Sammlung die sogenannten Beatles-„Hampelmann“-Figuren.

Bei dem Namen „Hampelmann“-Figuren werden bei mir sofort

Erinnerungen wach an die eigene Kindheit. Älteren Lesern wird es bestimmt genau so gehen, denn wer denkt nicht gerne an die Zeit zurück, als diese Gliederpuppen zum alltäglichen Spielzeug zählten. Aber wie gesagt: Verdammt lang her!

„Was ist überhaupt ein Hampelmann?“, werden sich dagegen die jüngeren Leser fragen. Um dieser Frage nachzugehen, zitiere ich in den nächsten Zeilen eine Definition des Begriffs „Hampelmann“ aus Wikipedia:

„Der Hampelmann ist ein Kinderspielzeug, eine Gliederpuppe meist aus Holz oder Pappe mit beweglichen Armen und Beinen, die durch das Ziehen von Schnüren bewegt werden können.

Der Ausdruck „Hampelmann“ für das bekannte Kinderspielzeug wird im Grimmschen Wörterbuch mit Textbeispielen schon ab dem 16. Jahrhundert belegt. Um 1750 wurden Hampelmänner vorübergehend zu einem Zeitvertreib für Erwachsene, dessen Lächerlichkeit die Enzyklopädisten anprangerten. Weitesten Verbreitung fanden sie, als französische und deutsche Bilderbogenhersteller (Gustav Kühn in Neuruppin, ab 1862) gedruckte und kolorierte Ausschneidebogen mit den auf Pappe aufzuklebenden Einzelteilen anboten....“

Bei mir hängen die Gliederpuppen aus Pappe von John, Paul, George und Ringo mit Bindfäden gehalten an der Wand. Ich gehe vorsichtig mit den „Hampelmann“-Figuren um. Falls so ein Teil herunterfällt, kann schnell eines der beweglichen Glieder beschädigt werden. Und das will doch keiner ;-)

Bild: Die Beatles als „Hampelmann“-Figuren aus meiner Sammlung, Foto: Harold Krämer.

06. Musikalische Zeitreise: „Amen Corner“: Britische Popband mit Andy Fairweather-Low!



Bei Durchsicht der Musiker, die 2002 beim Gedenkkonzert für George Harrison beteiligt waren, stieß ich auf den Namen Andy Fairweather-Low (Britischer Gitarrist und Sänger).

Nachdem er 1974 seine Solo-Karriere begann (er veröffentlichte u.a. vier Alben) betätigte er sich anschließend als Gastmusiker und spielte dabei u.a. für Dave Edmunds, Gerry Rafferty, Richard Thompson, Roy Wood und The Who. Heute ist er noch vor allem als regelmäßiges Mitglied der Live-Bands von Eric Clapton und Roger Waters bekannt.

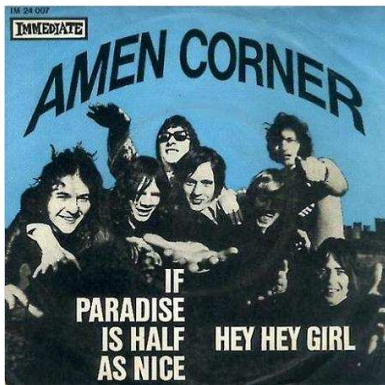
Dieser großartige Musiker ist mir aber nicht nur bekannt aus diesen Projekten – Fairweather-Low war schon in den 60er Jahren ein Star!

Bei seinem Namen machte es sofort „klick“ bei mir und ich erinnerte mich u.a. an die Songs „Hello Susie“, „Bend Me, Shape Me“ und „(If Paradise Is) Half As Nice“.

Deshalb musste ich auch nicht lange überlegen, die Gruppe „Amen Corner“, dessen Frontmann und Sänger Andy Fairweather-Low war, und die Ende der 1960er Jahre in Europa einige Hitparadenerfolge feierte, in der heutigen „musikalischen Zeitreise“ vorzustellen.

Die Band wurde 1966 von sieben Schulfreunden in ihrer Heimatstadt Cardiff, Wales gegründet:

Andy Fairweather-Low (Gesang), Neil Jones (Gitarre), Allan Jones (Saxophon), Derek John „Blue“ Weayer (Keyboard), Mike Smith (Tenor-Saxophon), Clive Taylor (E-Bass) und Dennis Bryon (Schlagzeug).



Der Name „Amen Corner“ stammt von einem im „Victoria Ballroom“ in Cardiff Sonntagnacht veranstalteten Soul-Abend. Im eigentlichen Sinne bezeichnet eine „Amen-Ecke“ in protestantischen Kirchen Plätze – meist in Pfarrernähe – wo eine Gruppe, gewissermaßen ein „Amen“-Chor, auf die Predigt antwortet.

Andy Fairweather-Low formte mit seiner nasalen Singstimme den charakteristischen Sound der Band, die 1967 mit dem Song „Gin House Blues“ zum ersten Mal in den britischen Charts vertreten war.

Der Durchbruch gelang 1968 mit einer eigenen und anders aufgebauten Version des Liedes „Bend Me, Shape Me“, das kurz zuvor schon mit der amerikanischen Band „The American Breed“ bekannt war.



Ihr größter Hit war 1969 „(If Paradise Is) Half as Nice“, im Original ein italienisches Lied von La Ragazza 77 & Ambra Borelli (Il paradiso della vita). Der Song war am 12. Februar 1969 für zwei Wochen auf Platz 1 der britischen Charts.

1969 erschien von „Amen Corner“ die Single „Get Back“, eine Coverversion des Beatles Songs.

Bis 1969 hatte die Band vor allem in Teenagerkreisen viel Erfolg, u.a. auch mit den eigenen Fernsehshows „A Night With Amen Corner“ und „Stars In Their Eyes“.

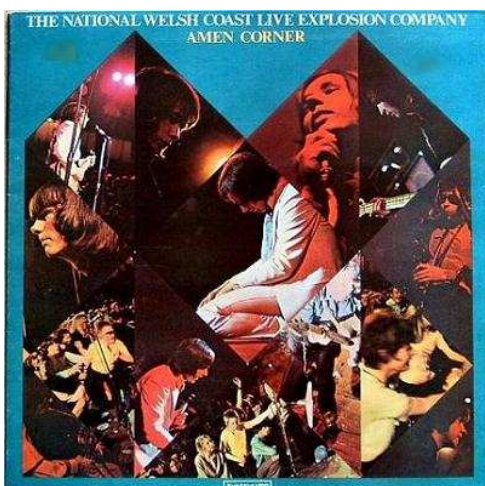
Einen Filmauftritt hatte sie 1970 neben Christopher Lee, Peter Cushing und Vincent Price in „Scream And Scream Again“ (dt. Titel: Die lebenden Leichen des Dr. Mabuse) und dafür auch den gleichnamigen Song geschrieben.



Die Bandmitglieder lebten zusammen in einem herrschaftlichen Landhaus und pflegten einen exklusiven Lebensstil mit teuren Autos und Rennpferden.

Ende 1969 löste sich die Gruppe auf, und Andy Fairweather-Low gründete die Band „Fair Weather“, bei der auch wieder Neil Jones, Blue Weaver, Clive Taylor und Dennis Bryon dabei waren – der Kern der alten Band, die aber ihren eingeführten Namen nicht verwenden konnte, weil die Band „Amen Corner“ noch bei dem Schallplattenlabel „Immediate Records“ unter Vertrag stand.

Mit „Natural Sinner“ hatte die Gruppe 1970 zwar direkt einen Hit (Platz 6 der UK-Charts), sie löste sich aber 1971 schon wieder auf.



Andy Fairweather-Low startete danach eine erfolgreiche Solokarriere. Dennis Bryon schloss sich im Sommer 1972 den „Bee Gees“ an. Blue Weaver ging zunächst zu den „Strawbs“ und war ab 1974 ebenfalls ständiges Mitglied der „Bee Gees“.

„Amen Corner“ veröffentlichte von 1967 bis 1969 u.a. folgende Singles: „Gin House Blues“, „The World Of Broken Hearts“, „Bend Me, Shape Me“, „High In The Sky“, „(If Paradise Is) Half As Nice“, „Hello Susie“ und „Get Back“.

Bilder:

1. Grafik von Harold Krämer
2. Single „(If Paradise Is) Half As Nice/Hey Hey Girl“, D 1969, Immediate IM 24 007,

3. Single "Hello Susie/Evil Man's Gonna Win", D 1969, Immediate C006-90310,
4. Album "Round Amen Corner", D 1968, Deram NDM 355,
5. Album "The National Welsh Coast Live Explosion Company", UK 1969, Immediate IMS 023 – aus meiner Sammlung. Quelle: Wikipedia.

07. Wurlitzer Jukebox „One More Time“: Ein Traum für viele meiner Museums-Besucher!



Egal, ob nun Beatles-, Stones-, Who-, Kinks-, Uriah Heep-, Les Humphries Singers-, Helene Fischer- oder andere Fans das kleinste Beatles-Museum der Welt in Siegen besuchen – in einem sind sie alle der gleichen Meinung. „Was ist das eine tolle Jukebox – die ist ja ein Traum“, so der immer gleichlautende Kommentar.

Ja, ja! Inzwischen kennen alle meine Besucher das besondere „Schätzchen“ in meiner Sammlung, die Wurlitzer Musikbox „One More Time“, bestückt mit 50 schwarzen Single-Scheiben.

Das Juwel in meiner Sammlung passt zwar wie gemalt zu den Jungs aus Liverpool, war aber keine „beatlesmäßige“ Anschaffung und hat bereits einige Jahrzehnte auf dem Buckel.

Die Musikbox hatte bereits vor meiner Eintragung ins „Guinness Buch der Rekorde“ ihren Wohnsitz in der Sohlbacher Str. 24 in Siegen-Geisweid.

Und das kam so: Noch während meiner „wilden Zeit“ als aktiver und leidenschaftlicher „Vinylsammler“ hatte ich mir eines Tages meinen langegehegten Wunsch erfüllt, und mir um die Weihnachtszeit die wohl bekannteste Musikbox „One More Time“ aus dem Hause „Wurlitzer“ gekauft.

Die Jukebox „One More Time“, ursprünglich im Jahre 1946 als Modell 1015 konzipiert, stellt die Version des original Modells dar.

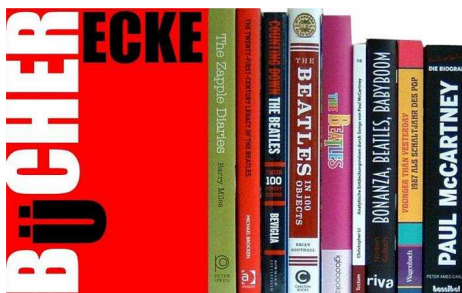
Die Besonderheit liegt neben der soliden Technik (Stereoverstärker mit automatischem Lautstärkenabgleich) eindeutig im Design der „One More Time“: die markante Form, die metallenen Verzierungen, das Lichtspiel sowie insbesondere die endlos entstehenden Luftbläschen (Bubble Tubes) in den mit Flüssigkeit gefüllten Seitenpilastern sorgen für einen einzigartigen Lichteffekt.

Die Musikbox bietet die Auswahl von 100 Titeln bei 50 Schallplatten.

Meine „One More Time“ steht natürlich in einem der beiden Zimmer, die zum Museum zählen und ist gut bestückt mit Beatles-Songs. Viele Besucher nutzen die Jukebox, um sich ihren Lieblingstitel der „Fab Four“ anzuhören. Auch ich stehe öfters davor und höre mir meinen Lieblingssong „I Saw Her Standing There“ an ;-)

Bild: Wurlitzer Jukebox „One More Time“ aus dem Beatles-Museum Siegen.

08. Bücherecke: Aktuell, informativ, emotional und unterhaltsam – immer wieder lesenswert!



Auch in der Jubiläumsausgabe No. 150 von „from me to you“ erscheint wieder die „Bücherecke“.

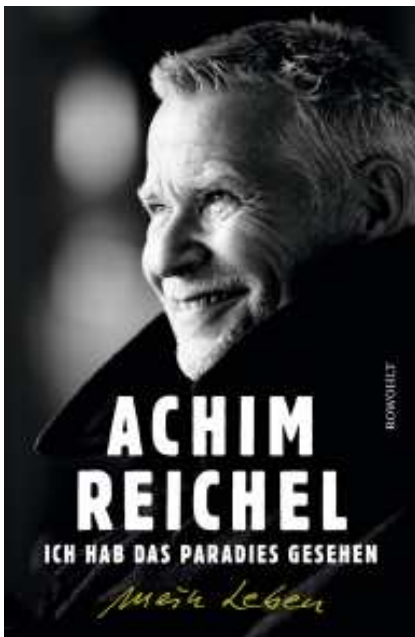
Wie viele Bücher habe ich eigentlich in den letzten sechzehn Jahren hier vorgestellt? Ich kann es leider auch nicht sagen, da ich mir noch nicht die Zeit genommen habe, die Stückzahl zu ermitteln. Nach meinem Bauchgefühl müssen es aber schon „einige“ gewesen sein ;-)

Ist auch egal. Mich freut es immer wieder, wenn ich Anregungen an Euch weitergeben kann. Ab und zu erhalte ich auch positive Rückmeldungen von Lesern, die sich aufgrund meiner Rezensionen bestärkt fühlen, die Bücher zu lesen und sich anschließend begeistert zeigen. Und das wiederum bestärkt mich, weitere Lektüre in dem Newsletter vorzustellen.

Es wundert mich schon, dass der französische Philosoph und Schriftsteller Voltaire – nach einem seiner Zitate gemessen –, nicht unbedingt ein großer „Bücherwurm“ gewesen sein muss. Wie sonst kann ich seinen Ausspruch verstehen: „Mir sind alle Bücher zu lang“.

Na, dann weiter so, und viel Spaß mit den neuen Buchbesprechungen.

**„Achim Reichel – Ich hab das Paradies gesehen: Mein Leben“.
Autobiografie von Achim Reichel**



Jeder Beatles-Fan erinnert sich an Achim Reichel und die „Rattles“, die u.a. im Vorprogramm der Bravo-Beatles-Blitztournee im Juni 1966 in München, Essen und Hamburg spielten. Im Dezember 1960 war Reichel einer der Gründungsmitglieder, die in Hamburg eine der erfolgreichsten deutschen Beat- und Rockbands der 60er Jahre gründeten.

Das ist aber nur ein Teil seiner künstlerischen Laufbahn – viele weitere erfolgreiche Stationen folgten. In seiner Autobiografie „Achim Reichel – Ich hab das Paradies gesehen: Mein Leben“ (ISBN: 978-3-498-00178-0), im September 2020 herausgegeben im Rowohlt Verlag, Hamburg (www.rowohlt.de), blickt der Frontmann (Sänger und Gitarrist) der „Rattles“, der seit fast 60 Jahren auf der Bühne zuhause ist, zurück auf ein bewegtes Leben.

2019 feierte er zu seiner größten Verwunderung seinen 75. Geburtstag – und es ist viel passiert, was sich zu erzählen lohnt:

In den Sechzigern feiert er als Frontmann der „Rattles“ Erfolge, wird in den Siebzigern Vorreiter des Krautrocks, veröffentlicht ein Album mit Shantys und Seefahrersongs, vertont Balladen von Goethe und Fontane, arbeitet mit Jörg Fauser und veröffentlicht seine großen Hits „Aloha Heja He“ und „Kuddel Daddel Du“.

Und jetzt? Auf einem Containerschiff reiste Reichel nach Namibia und nutzte diese Auszeit, um sein Leben aufzuschreiben – von den Anfängen auf St. Pauli über die wilden Jahre „On The Road“ bis heute. Bunt, nachdenklich und faszinierend.

Achim Reichel auf die Zeit bei den „Rattles“ festzunageln, wäre schon sehr fahrlässig. Der fantastische Musiker und Songschreiber hat im Anschluss daran viele andere Genres mit großem Erfolg durchwandert. Es vergeht heute noch kaum ein Tag, wo ich nicht im Radio sein wunderbares Lied „Aloha Heja He“ höre. Der NDR hat über ihn gesagt: „Achim Reichel war schon immer dabei, bei allem, was in Deutschland Rockmusik, Beatmusik und Pop genannt wurde.“

Besser kann man es nicht sagen! Über die bleibenden Erinnerungen an sein spannendes und hinreißendes Leben schreibt er auf über 400 Seiten (mit 32 Seiten Bildmaterial!) in seiner großartigen Autobiografie „Achim Reichel – Ich hab das Paradies gesehen: Mein Leben“. Ein Buch, das ich „verschlungen“ habe. Empfehlenswert!

Meine Begegnung mit Achim Reichel und den „Rattles“ 1988 in Siegen!



Vor 33 Jahren, am 15. November 1988 spielte ich mit meiner Folkgruppe „Spielmann“ als „Opener“ bei der 6. Siegener Oldie-Nacht – veranstaltet von der Westfälischen Rundschau und Route 66 – in der Siegerlandhalle in Siegen.

Mit dabei auch „Dave Dee“ (u.a. Hold Tight, Last Night In Soho, Zabadak, Bend It), „Len Hawkes“ von den „Tremeloes“ (u.a. Here Comes My Baby, My Little Lady, Silence Is Golden) und die „Rattles“, die 1988 ein aufsehenerregendes Comeback feierten und ihre Deutschland-Tournee in Siegen starteten.

Rechtzeitig zum Auftritt der Hamburger Band in Siegen hatte gerade ihre neue Single „Hot Wheels“ den Einstieg in die deutsche Hitparade geschafft. Einen Tag vor dem Konzert wurde von der WR noch ein gemeinsames Foto mit den „Rattles“ um Frontmann Achim Reichel und mir vor dem Parkhotel in Siegen gemacht.

Bild oben v.l.n.r. „The Rattles“ mit Herbert Hildebrandt, Henner Hoier, Dicky Tarrach und Achim Reichel im Gespräch mit Harold Krämer. Foto: Rita Petri.

**Roman „Mein Vater, John Lennon und das beste Jahr unseres Lebens“ von Tom Barbash.
Eine Würdigung an den Ex-Beatle und das New York der späten Siebzigerjahre!**



Auch heute stelle ich wieder einen Roman vor, einen wunderbaren Roman mit Beatlesbezug. Im Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co KG in Köln www.kiwi-verlag.de erschien Ende August 2020 der Roman „Mein Vater, John Lennon und das beste Jahr unseres Lebens“ (ISBN: 978-3-462-05311-1), geschrieben von Tom Barbash, aufgewachsen in Manhattan – lebt derzeit in Kalifornien. Barbash ist der Autor eines preisgekrönten Romans, eines Kurzgeschichtenbands und eines Sachbuchs über 9/11, das ein „New York Times“-Bestseller war.

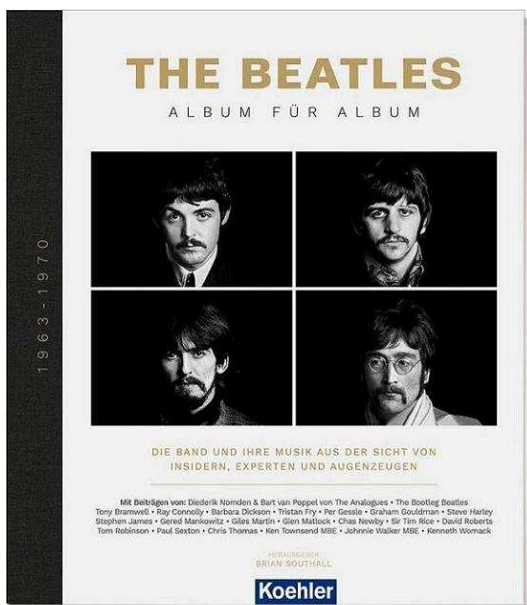
Dieser Roman ist eine Hommage an das New York der späten Siebzigerjahre: das Showbusiness boomt, die Hochzeit des Fernsehens ist angebrochen, die Kennedys kämpfen erneut um den Posten des Präsidenten der Vereinigten Staaten und Yoko Ono wird weiterhin für das Aus der Beatles verantwortlich gemacht.

Mittendrin: Familie Winter. Wir schreiben das Jahr 1979 in New York City, als der 23-jährige Anton Winter zurück vom Freiwilligendienst in Afrika wieder nach Hause ins berühmte

New Yorker Dakota Building zieht. Antons Vater ist der berühmte Late-Night-Show-Moderator Buddy Winter. Er hatte erst kürzlich einen Zusammenbruch live im Fernsehen erlitten, jetzt soll Anton seinem Vater wieder auf die Beine helfen, genauer gesagt: seiner Karriere. Eine Mission, bei der ihm solch illustre Persönlichkeiten wie Johnny Carson, Ted und Joan Kennedy – allesamt Bekannte der Winters – helfen könnten. Doch der größte Hoffnungsträger für Anton ist Nachbar und Freund John Lennon, denn mit einem Comeback der Beatles in Buddys neuer Show würden die Einschaltquoten durch die Decke gehen. Je mehr Anton jedoch in die berufliche und spirituelle Neuerfindung seines Vaters involviert wird, desto mehr stellt er seinen eigenen Weg infrage.

Als Beatles-Fan war es für mich ein Muss, den Roman „Mein Vater, John Lennon und das beste Jahr unseres Lebens“ zu lesen. Und es hat sich gelohnt! Der Autor Tom Barbash nimmt den Leser mit auf eine spannende und faszinierende Zeitreise in die späten Siebzigerjahre in New York City und direkt ins luxuriöse Appartementhaus Dakota Building mit seinen prominenten Bewohnern, zu denen auch John Lennon und Yoko Ono zählen. Der Roman geht auf den Zeitgeist dieser Epoche ein und fesselt mit kurzweiligen und teilweise mit Humor gewürzten Texten sowie mit vielen musikalischen Bezügen. „The New York Times Book Review“ schreibt über das Buch: „Tom Barbash hat seinen Roman mit Beatles-Staub besprüht. Er schafft es, John Lennon wieder zum Leben zu erwecken.“
Damit ist alles gesagt. Jede weitere Zeile wäre eine zuviel! Empfehlenswert!

**„The Beatles – Album für Album“ von Brian Southall!
Die Band und ihre Musik aus der Sicht von Insidern, Experten und Augenzeugen!**



Welcher Beatles-Fan kennt sie nicht – die Alben der Beatles. Und jeder hat seine eigene Meinung dazu.

Im September 2020 veröffentlichte der Verlag Köhler im Maximilian Verlag GmbH & Co. KG in Hamburg www.koehler-books.de das Buch „The Beatles – Album für Album“ (ISBN: 978-3-7822-1379-0), geschrieben von dem bekannten Musikjournalisten, Beatles-Insider und ehemaligen Pressechef der EMI, Brian Southall, bestens bekannt durch seine exzellenten Bücher über die „Fab Four“.

Brian Southall, der ehemalige Pressechef von EMI, der mit allen Beatles zusammengearbeitet hat, versammelt hier ein Team zeitgenössischer und moderner Experten, Augenzeugen und Insider, von denen viele die „Fab Four“ persönlich gekannt und mit ihnen zusammengearbeitet haben.

Sie alle diskutieren über jede Periode der Band:

Diederik Nomden & Bart van Poppel von „The Analogues“, „The Bootleg Beatles“, Tony Bramwell, Ray Connolly, Barbara Dickson, Tristan Fry, Per Gessle, Graham Gouldman, Steve Harley, Stephen James, Gered Mankowitz, Giles Martin, Glen Matlock, Chas Newby, Sir Tim Rice, David Roberts, Tom Robinson, Paul Sexton, Chris Thomas, Ken Townsend MBE, Johnnie Walker MBE und Kenneth Womack.

Diese illustre Runde kommentiert die Entstehung, das Recording und die Aufnahme der Songs durch die Fans und die Öffentlichkeit – und bewertet die kulturelle Bedeutung sowie den Einfluss der Musik jedes einzelnen Beatles-Albums. Dabei werden alle originalen Studio-Veröffentlichungen behandelt, angefangen mit den federleichten Pop-Platten „Please Please Me“ und „With The Beatles“ bis hin zu den Schwergewichten „Let It Be“ und „Abbey Road“. Ebenfalls berücksichtigt werden die US-Editionen, die sich von den britischen Veröffentlichungen stark unterscheiden. Ausgesuchtes Bildmaterial lässt die Ära der Beatles, den Hype um die Band und die persönliche Entwicklung der vier Protagonisten im Verlaufe der sechziger Jahre wieder lebendig werden.

Wie bereits am Anfang geschrieben, hat jeder seine eigene Meinung zu den Songs und Alben der Beatles. Deshalb fand ich es hochspannend, einmal die hochkarätigen Beiträge von prominenten Wegbegleitern und Insidern der „Fab Four“, die Songgeschichten aller original Studio-Veröffentlichungen und das ikonische und seltenen Bildmaterial (ca. 270 Farb- und s/w-Fotos!) der Band in dem Buch „The Beatles – Album für Album“ zu lesen. Von Brian Southall, dem Beatles-Insider, der die Band vom Mersey River sehr gut kennt, habe ich schon verschiedene Bücher vorgestellt, die mich begeisterten. Auch sein neues Werk hat mich beeindruckt. Es ist interessant und macht einfach nur Spaß, die Meinung der prominenten Wegbegleiter und Insider der „Fab Four“ auf alle Alben der Beatles-Ära auf sich wirken zu lassen. Empfehlenswert!

Die vorgestellten Bücher sind direkt bei den angegebenen Verlagen (dort erhaltet ihr auch weitere Infos!), im Buchfachhandel und bei anderen Anbietern im Internet erhältlich.

09. Manfred Weissleder: Ein Dortmunder gründete den legendären Hamburger „Star-Club“!



Den Hamburger „Star-Club“ müssen eigentlich alle LeserInnen von „from me to you“ in- und auswendig kennen. Es vergeht kaum eine Ausgabe, wo ich nicht Geschichten über den berühmten Musikclub auf der „Großen Freiheit 39“ schreibe. Ob Geschichten über den Geschäftsführer und „Booking Manager“ Horst Fascher oder über die unzähligen Bands, die im „Star-Club“ gastierten.

Ein Mann ist dabei etwas in den Hintergrund gerückt, obwohl er den Club gründete. Ich spreche von Manfred Weissleder, geboren 1928 in Dortmund (gest. 1980 in Hamburg-Altona).

Manfred Weissleder (Bild oben links mit dem britischen Sänger „Screaming Lord Sutch“ – u.a. bekannt für den Song „Jack The Ripper“) erlernte den Beruf des Flugzeug- und Elektromechanikers. 1955 ging er als AEG-Monteur nach Hamburg, wo er zunächst als technische Hilfskraft arbeitete.

Ende der 1950er Jahre fing er als Betriebselektriker auf dem Kiez an und arbeitete sich relativ schnell in der „St. Pauli“-Hierarchie empor. 1962 gehörten ihm diverse Etablissements auf dem Paradieshof. Als die Baubehörde für den Paradieshof einen Notausgang verlangte, entschloss sich dieser kurzerhand, das „Stern Kino“ zu übernehmen und als Notausgang zu benutzen.

Horst Fascher, den Weissleder 1962 kennen lernte, unterbreite ihm dann den Vorschlag, das „Stern Kino“ zu einem Musikclub umzugestalten. Manfred Weissleder ging darauf ein, und am 13. April 1962 wurde der „Star-Club“ unter dem Plakatspruch „Die Not hat ein Ende! Die Zeit der Dorfmusik ist vorbei!“ eröffnet. Horst Fascher holte Musiker wie die Beatles in den „Star-Club“ und begründete damit dessen Weltruhm. Der Club wurde 1969 geschlossen.

Weissleder war Geschäftsmann durch und durch. Allein mit dem „Star-Club“ hatte er sich ein kleines Imperium aufgebaut (Musikclub „Star-Club“, Plattenlabel „Star-Club“, Fanartikel „Star-Club“, Zeitschrift „Star-Club-News“, Name „Star-Club“ gesetzlich geschützt – Vermarktung gegen Honorar). Er war aber auch, wie ich recherchieren konnte, ein Idealist, der seine Träume hatte und auf der Seite von Musikern und Publikum stand.

Ulla aus Hamburg, die ich 2018 unter der Rubrik „Meine Beatles-Geschichte“ vorstellte, erinnerte sich in dem Gespräch mit mir noch an Manfred Weissleder und den „Star-Club“.



Hier ein kleiner Auszug aus dem O-Text von damals: „Als die Beatles im „Star-Club“ auftraten, war Ulla leider noch zu jung. Ab 1963 aber, im Alter von 16 Jahren, wurde sie eine der Stammgäste im Musikclub auf der „Großen Freiheit 39“ in Hamburg-St. Pauli.

Durch ihre Leitung des „1. Official Rattles Fan Club“ hatte sie oft mit dem Gründer des „Star-Club“ zu tun. „Die Arbeit mit Manfred Weissleder hatte den Vorteil, dass meine Freundin und ich im „Star-Club“ keinen Ausweis vorzeigen mussten und nie Eintritt gezahlt haben. Der Türsteher bekam die Order, dass wir schon 18 Jahre alt wären. Ab 22.00 Uhr galt es aber aufpassen, denn dann kam die Sitte und kontrollierte die Ausweise. Das waren noch Zeiten!“, sagt sie rückblickend.

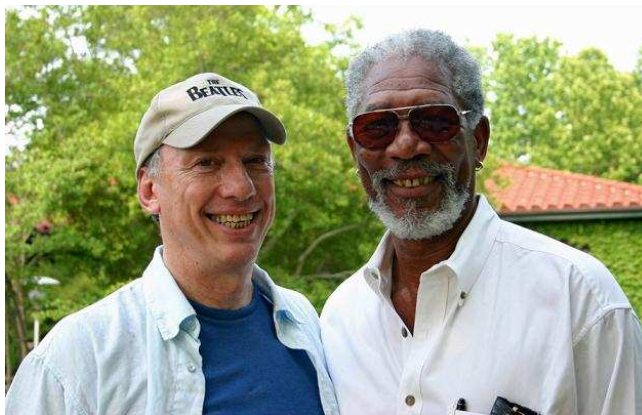
„Und was habt ihr nach den Auftritten gemacht?“, frage ich nach. Ulla: „An Wochenenden war es so, dass wir morgens nach dem letzten Gig im Club mit 20-30 Leuten an die Ostsee fuhren, dort im Strandkorb gepennt haben und von da ging´ s abends wieder frisch gestylt direkt zurück in den „Star-Club“.“

Von Manfred Weissleder liegen mir in meiner Sammlung viele Kassenbelege aus der Zeit von 1964 bis 1966 über Reisekosten, Vermarktungs-Honorare, Pachtgebühren etc. vor.

Bilder: 1. Manfred Weissleder (links im Bild) mit dem britischen Sänger „Screaming Lord Sutch“, Foto: © Günter Zint, 2. Kassenbelege aus dem „Star-Club“, Hamburg, unterzeichnet von Manfred Weissleder – aus meiner Sammlung. Quelle: u.a. Wikipedia.

Vielen Dank an Günter Zint, der mir das Foto von Manfred Weissleder mit „Screaming Lord Sutch“ für meinen Newsletter zur Verfügung stellte.

10. „Meeting The Beatles In India“: Filmdokumentation von und über Paul Saltzman!



„Meeting The Beatles In India“ ist eine Dokumentation über die historische Reise der Beatles von 1968 zum Studium der Transzendentalen Meditation (TM) in den Ashram des Maharishi Mahesh Yogi in Rishikesh/Indien.

Hier tauchte die Band weiter in die Lehren des Maharishi ein und schrieb so viele der Songs, die auf ihrer nächsten LP, dem sogenannten „Weißen Album“ erschienen.

Der Film erzählt die Geschichte eines jungen Mannes namens Paul Saltzman, eines

kanadischen Fotografen auf seiner eigenen Reise zur spirituellen Erleuchtung, der gerade zur gleichen Zeit wie die Beatles im Ashram ankam.

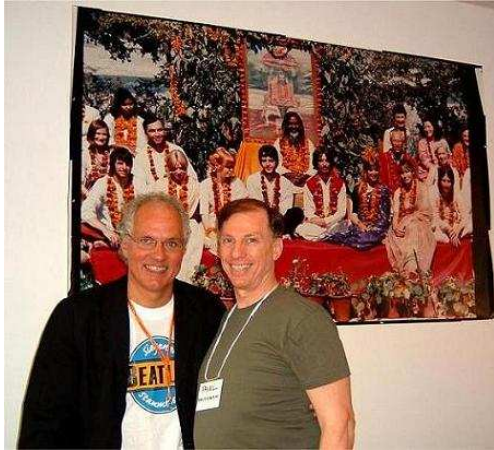
Saltzman interagierte mit der Band, sah zu, wie sie komponierten, und machte viele der mittlerweile berühmten Fotos aus dieser Zeit, darunter das ikonische Bild u.a. mit der Band, ihren Frauen und Freundinnen, dem Beach Boy Mike Love, Donovan, Mia Farrow und ihrer Schwester Prudence.

Das von Morgan Freeman erzählte „Meeting The Beatles In India“ zeigt mehr als 40 bisher nicht gesehene Fotos von Saltzmans Aufenthalt in Indien. Es gibt Interviews mit anderen, die ebenfalls auf dem Retreat waren, darunter Pattie Boyd (ehemalige Frau von George Harrison), ihre Schwester Jenny Boyd und dem Mann, über den John Lennon das Lied „The Continuing Story of Bungalow Bill“ geschrieben hat.

In dem Film spricht Paul Saltzman auch über Transzendente Meditation mit dem Regisseur von Twin Peaks, David Lynch (einem großen Verfechter von TM). „Meeting The Beatles In India“ zeigt Aufnahmen von Saltzman, der dem heute verlassenen Ashram in Rishikesh einen Besuch abstattet. Er wird von dem hoch angesehenen Beatles-Historiker Mark Lewisohn begleitet.

Die virtuelle Weltpremiere „Meeting The Beatles In India“ fand im September 2020 online statt.

Den Trailer zu „Meeting The Beatles In India“ könnt Ihr Euch auf YouTube ansehen. Der ganze Film ist ebenfalls im Internet gegen eine Online-Gebühr zu sehen. Weitere Infos dazu im Internet.



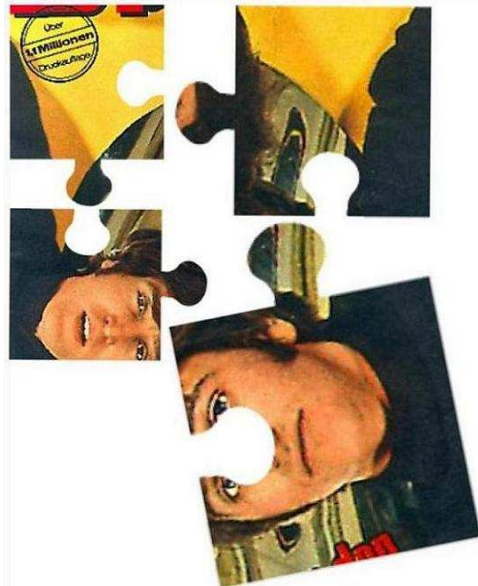
Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass über Paul Saltzman (Kanadischer Produzent und Regisseur von über 300 Produktionen und zweifacher Emmy Award-Preisträger aus Toronto) diese Filmdokumentation entstanden ist.

Für mich ist es eine Ehre, mit dem sympathischen Mann seit vielen Jahren in einem freundschaftlichen Kontakt zu stehen. Paul Saltzman war es, der mir 2017 u.a. schrieb: „Du bist ein wunderbarer Sammler, der die Freude an den Beatles in vielfältiger Art und Weise zeigt. Und Dein Newsletter „from me to you“ trägt Deinen Enthusiasmus und deine Kenntnisse um die Welt. ...“

Dass Paul Saltzman 1968 auf die Beatles traf, war nur einem glücklichen Zufall zu verdanken. Er teilte mir damals mit: „Wie Du weißt, habe ich nicht gewusst, dass die Beatles im Ashram waren“.

Bilder: 1. Paul Saltzman mit Morgen Freeman (US-amerikanischer Schauspieler, Moderator, Regisseur, Produzent und Oscar-Preisträger – Erzähler in „Meeting The Beatles In India“. Das Foto hat mir freundlicherweise Paul Saltzman für „fnty“ zur Verfügung gestellt, © Paul Saltzman. Thank you very much indeed, Paul, 2. Paul Saltzman mit Harold Krämer. Im Hintergrund eines der bekannten Fotos von Saltzman beim Besuch der Beatles in Rishikesh/Indien, Foto: Ilona Krämer.

11. „Quiztime“ bei „from me to you“! Wie heißt denn die Zeitschrift?



Die Liste literarischer Detektive und Ermittler ist groß. Sherlock Holmes und Dr. Watson, Hercule Poirot, Miss Marple, Kurt Wallander oder Commissario Guido Brunetti – ich nenne nur einige, die vielen bestimmt aus Kino und Fernsehen, aus Romanen und Geschichten bekannt sein werden.

Dr. Hubert Morgenbrodt aus Berlin hatte mir nach der vorletzten Ausgabe geschrieben: „Bitte mit dem Quiz weitermachen, immer ein kleines Highlight!“ Diesen Wunsch erfülle ich gerne, denn heute können Hubert und alle anderen Leser wieder diesen Ermittlern nacheifern und auf Spurensuche gehen – es ist „Quiztime“ bei „fnty“ angesagt.

In den letzten Ausgaben ging es vor allem um Schallplatten, wodurch natürlich die Vinyl-Freunde einen leichten Vorteil hatten ;-)

Für dieses Quiz habe ich mir etwas anderes ausgedacht.

Ihr seht oben vier Puzzleteile, die ich aus dem gesuchten Objekt herausgezogen habe. Und diese Puzzleteile müsst Ihr jetzt nur dem richtigen Gegenstand zuordnen. Ich habe extra markante Stücke ausgewählt, um die Sache etwas leichter zu machen. Alles klar?

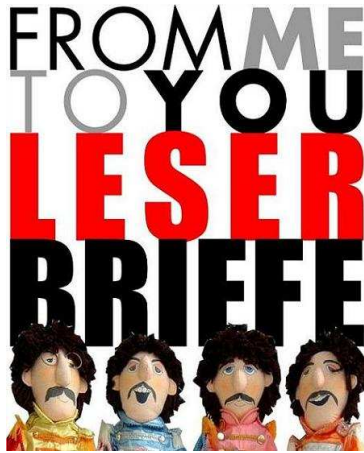
Eine kleine Hilfe gebe ich trotzdem gerne: Es geht um die Titelseite einer Zeitschrift aus dem Jahr, als die Liverpooler Band mit der Bahn vom Süden in den Norden der Republik unterwegs war. Das muss reichen ;-)

So, damit wäre alles gesagt. Jetzt wünsche ich Euch einfach nur noch viel Spaß und Erfolg bei der Spurensuche.

Bitte teilt mir den Namen der gesuchten Zeitschrift und das Herausgabedatum mit.

Bild: 4 Puzzleteile aus dem gesuchten „Quiz“-Objekt, Grafik: Harold Krämer.

12. Leserbriefe: Dies & Das – Reaktionen auf den letzten Newsletter!



Es läuft doch. Nicht nur, dass ich heute schon die Ausgabe No. 150 „ausgeliefert“ habe. Nein, es läuft auch weiterhin gut mit den Reaktionen der Leser auf meinen Newsletter. Wer die letzten Veröffentlichungen von „from me to you“ gelesen hat, wird mir das bestätigen können.

Auch auf die No. 149, die ich am 9. November 2020 aus meinem „Home Office“ verschickt habe, dauerte es nicht lange, bis die ersten Mails bei mir eintrafen.

Das ist gut so und darüber freue ich mich.

Deshalb gebe ich Euch auch in der Jubiläumsausgabe wieder einen kleinen Überblick mit Auszügen der eingegangenen Meldungen über die Ausgabe No. 149:

Carsten Kannenberg, Bersenbrück: „Vielen Dank für den neuen Newsletter. Besonders interessant ist auch die Story über „America“. Es ist zwar noch etwas hin, aber der Titel „Christmas in California“ ist einer meiner Favoriten, wenn es um Christmas Songs geht.“

Achim Horing, Dortmund: „Das ist ja eine ganz wunderbare Idee mit der Hitparade, aber nur 3 Songs? Du weißt schon, dass das bei der Auswahl eine große Herausforderung ist! Ich könnte dir locker 3 pro Album nennen, aber 3 insgesamt ist schon hart. Nichtsdestotrotz habe ich mich den ganzen Vormittag an den PC gesetzt, um herauszufinden, welches Lied denn nun meine Nummer 1 ist.“

Christopher Li, Flensburg: „Vielen Dank für den Newsletter!! Ich habe ihn noch nicht ganz gelesen, aber schon jetzt kann ich sagen, dass mir diesmal das Mottozitat von Moritz Hauptmann ganz besonders gut gefällt. Dass du diesen Musiktheoretiker zitierst, erfreut mein Herz natürlich :-!“

Friedhelm Groiss, Lennestadt: „Danke für die vielen Infos und den wie immer toll zusammengestellten Newsletter mit all den Fotos und Grafiken. Schön zu lesen, dass sich Funk und Fernsehen noch für das Thema Beatles interessieren.“

Wolfgang Thomas, Siegen: „Wie immer habe ich Deinen Beatles-Brief mit großem Vergnügen und Interesse gelesen – vielen Dank, weil es stets was zu lernen gibt durch Deine Sicht auf die Beatles und ihre musikalische "Verwandtschaft".“

Rainer Modro, Siegen: „Danke für diesen Lichtblick in der heutigen Zeit!“

Olaf Körper, Siegen: „Danke für „fnty“ No. 149. Ausgedruckt, in einem Rutsch durchgelesen und ich kann mich nur wiederholen: Sehr schön. Vielen Dank. Da ich lieber das Ausgedruckte anstelle des Virtuellen lese, habe ich mir angewöhnt, „from me to you“ in Jahrbüchern zu "speichern".

Zu Punkt 3 mit den Richard Avedon Fotos/Postern: Ich habe noch die „Stern“-Ausgabe von damals und habe mir seinerzeit natürlich auch die Poster geleistet. Das ging ja gar nicht anders ;-). Der „Stern“ blieb ja über die Jahre am Beatles-Thema dran. 1981 erschien als geniales „Stern“-Buch: „Das Album der Beatles“. Auf den Seiten 202 – 205 finden sich natürlich auch die Richard Avedon-Grafiken.“

Jörg Martens, Berlin: „Ganz herzlichen Dank für Deinen sehr informativen Newsletter. Da ist man im "Homeoffice" und hat nicht mehr Zeit als zuvor. Aber das Wochenende naht. Deine musikalische Zeitreise hat mich wieder beeindruckt: Die Gruppe „America“ zählt auch zu meinen Favoriten und ich habe noch alle Vinylscheiben (LPs) von der Band. Die Live-Aufnahmen von 1976 finde ich besonders gelungen. Der Titel-Song von "Das letzte Einhorn" empfinde ich nicht als Favoriten, er passt nicht zu der Band. Ist halt Geschmacksache. Aus deiner Bücherecke merke ich mir besonders das Buch über „Jimi Hendrix“.

Alfred Ebeling, Hannover: „Vielen Dank für die News vom kleinsten Beatles-Museum der Welt. Alles wieder höchst interessant und wissenswert! Mich haben diesmal die aufblasbaren „Pilzköpfe“ von 1966 sehr erfreut und die „60 Jahre Beatles!“ ARD „live nach neun“-Schaltung ins Beatles-Museum Siegen!“

Dr. Hubert Morgenbrodt, Berlin: „Danke erstmal wieder für den Newsletter, die Story über „America“ wie immer äußerst interessant!! Aber 3 Lieblingstitel der Beatles auszuwählen war eine echte Quälerei! Das wird schon bei 10 kritisch, aber dann nur DREI!“

Bernd Balkenborg, Dormagen:„Trotz des Coronajahres warst Du samt Deinem Museum in den Medien gut vertreten. Dafür nochmals meinen herzlichen Glückwunsch. Aber nun stellst Du Deine Leser vor eine schier unlösbare Aufgabe, nämlich die DREI schönsten Beatlessongs auszuwählen! Das ist fast unmöglich, aber ich versuche es und bin ich echt gespannt auf die Siegertitel!!!!“

Roland Butza, Bedburg: „Vielen Dank für die neue „fmyt“. Nun brechen die 60 Jahres-Jubiläen an. So lange gibt es die Beatles schon. Nächstes Jahr dann 60 Jahre „My Bonnie“, 2022 „Love Me Do“, usw. ... Ja, und dann merke ich, dass ich es irgendwie verpennt habe, beim letzten Rätsel mitzumachen. Die Platte hatte ich schon rausgekramt, aber dann... Damit das nicht wieder passiert, hier meine 3 Favoriten... Bin schon sehr auf das Ergebnis gespannt!“

Zu Deiner Top 10 Beatles Hitparade stimme ich mit Dir überein, dass auch in den Top 10 der Hitparade 2020 Titel wie „Let It Be“, „Yesterday“, „Eleanor Rigby“, „Here Comes The Sun“ oder „A Day In The Life“ zum engeren Favoritenkreis zählen. Alles tolle Songs und immer noch Top 10 würdig. Aber: Meine Favoriten wechseln häufiger und es ist schwer sich auf drei Titel festzulegen.“

Peter Seel, Hartenfels: „Dass die Entscheidung in der „Beatles Hitparade“ nicht leicht ist, brauche ich nicht zu erwähnen. Daher suche ich mir drei Songs aus, die für mich eine persönliche Bedeutung haben, die mich mein Leben lang begleiten.

Es geht mir also nicht um die Bedeutung und Gewichtung innerhalb des Beatles-Ouvres. Da würde man dann eher an so Meilensteine wie „A Day In The Life“ denken, oder eben „Help!“ oder „Yesterday“. Meine Songs sind eben MEINE Songs.“

Klaus Siebertz, Siegen: „In meiner frühesten Jugend gehörten zunächst die sportlichen Aktivitäten zu meinen Highlights. Alles mal Kennenlernen und ausprobieren. Das erste TV-Konzert der jungen Beatles habe ich zufällig 1963 im Fernsehen gesehen, aber nur in kurzen Sequenzen. Die optisch-akustische Begegnung war für mich eine neue Erfahrung. Für meine Eltern der Hinweis, das Programm zu wechseln. So war das noch.

Nun bin ich im Laufe der damaligen Jahre nicht zum "allergrößten Beatlesfan" geworden, dazu gab es zu viele interessante und prägende Neuentdeckungen, nicht nur in der Musikwelt. Eine wilde und aufregende Zeit. In guter Erinnerung geblieben sind mir folgende Titelstücke, ohne mich auf eine genaue zeitliche Abfolge festlegen zu können. Du wolltest nur drei Titel – ganz schön schwer sich zu entscheiden.“

Franz-Josef Weber, Siegen: „Ich danke Dir für die geballte und hochprozentige Infodroge in Sachen Beatles. Deine News sind immer ein Lichtblick.“

Michael Häusig, Kreuztal: „Mit großem Interesse – wenn auch leider erst sehr spät – habe ich deinen wieder einmal faszinierenden Newsletter gelesen. Mich beeindruckt jedes Mal die leidenschaftliche Begeisterung, mit der du das alles deiner Community zur Verfügung stellst. Dazu die Fülle und Tiefe der Infos, das ist schon großartig. Genauso wie du bin ich allerdings auch schon sehr gespannt darauf, welche Lieblingssongs der Beatles von den Lesern des Newsletters unter die „Top Ten“ der Hitparade fallen werden. Bei so vielen phantastischen Songs fiel die Auswahl für mich – und ich denke so geht es allen – sehr schwer. ...

Gefreut hatte ich mich auch schon wieder auf deine musikalische Zeitreise. Diesmal also mit der Folk-Rock-Band "America". Über allem steht natürlich deren Song "A Horse With No Name". Dieser beeindruckt mich bis heute wegen seines Themas, der melancholischen Erzählweise und der gesamten Komposition. ...

Tja, und dann noch die sehr interessante Sache mit den Stromverteilerkästen in Geisweid – das hat mir schon sehr gefallen. Da ich öfter nach Siegen komme als nach Geisweid, sind mir dort schon einige Exponate aufgefallen. Jetzt aber "ausgerechnet" in Siegen-Geisweid noch welche im Beatles-Style – das ist natürlich etwas Besonders im unmittelbaren Umfeld des "Home Of The Beatles". Wunderbar!

Ich werde demnächst in Geisweid die Augen offen halten und die Stromkästen ggf. auch fotografieren – Handy ist ja meistens dabei. Großes Lob jedenfalls an die Macher von "Siegen sind wir – Sl. gestalten!!! ...

Bild: Grafik von Harold Krämer.

13. SPOTS!



Foto: © Burkhard Benzing.

„Abbey Road“- Motiv nachgestellt!
Mein „fmyt“-Leser Burkhard Benzing schickte mir ein Foto mit vier Personen über einen Zebrastreifen.
„Ich habe aus meiner Begeisterung heraus das „Abbey Road“-Foto mit unserer Geschäftsleitung in Freigericht-Neuses nachgestellt“, so sein Kommentar.

Das Foto zeigt v.l.n.r. Burkhard Benzing, Christina Fragassi, Thomas Benzing und Alexander Benzing. In den neuen Medien wurde das Bild unter dem Titel veröffentlicht: „Hier spielt die Musik“.

14. Feedback!

Wie gefällt Euch meine Pilzkopf-Info „from me to you“?
Habt Ihr Fragen? Über Anregungen und Ideen freue ich mich. Einfach e-Mail schicken.

15. Newsletter abbestellen!

Mit meinem Onlinebrief möchte ich Euch informieren; aber nicht nerven!
Wenn Ihr diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchtet, bitte einfach kurze Mail an den Herausgeber schicken und Ihr werdet automatisch aus dem Verteiler entfernt.

16. Zugabe!

Ilona mit einem Karton Beatles „unterm Arm“!



Das ist schon erstaunlich. Frauen tragen meist Taschen oder Rucksäcke. Mein Frau Ilona hält dagegen einen Beatles-Karton unter dem Arm.

Dass das nicht irgendein Karton ist, versteht sich. Ich habe Ilona mit dem „Lego Art Set The Beatles“ fotografiert – dem großen 4-in-1-Set.

Damit können Beatles- und Lego-Fans eines von vier einzigartigen Portraits von John Lennon, Paul McCartney, George Harrison oder Ringo Starr kreieren. Es ist ein Bauerlebnis der anderen Art.

Aus einem Set kann ich dann wählen, ob ich John, Paul, George oder Ringo zusammenstellen will. Wer sich allerdings alle vier „Pilzköpfe“ an die Wand hängen möchte, muss schon vier Sets bestellen.

Kurz nach Lieferbeginn der „Lego Art Sets“ schickte mir ein guter Bekannter ein Bild mit vier dieser Kartons, die sein Sohn zum Geburtstag erhalten hatte. Er schrieb dazu: „Du kannst dir nicht vorstellen, was es damit auf sich hat!“ Doch, das konnte ich schon. Ich hatte bereits Tage vorher ein komplettes Set mit dem Inhalt der vier detailgetreuen Wandportraits erhalten.

Da ich aber keinen der „Fab Four“ aus dem „Lego Art Set“ – inspiriert von den bekannten Portraits aus dem berühmten „White Album“ – zusammenlegen werde, bleibt dieser Verpackungskarton so wie immer in meiner Sammlung – ungeöffnet ;-).

Obwohl es meines Erachtens schon eine knifflige Bauherausforderung ist (für mich jedenfalls!), betrachte ich die „Lego Art Sets“ der Beatles als ein kreatives, spannendes und hochinteressantes Kunstwerk – super gemacht.

Bild: „Lego Art Set The Beatles“ aus meiner Sammlung, Foto: Harold Krämer.

17. Zum guten Schluss!

Die Alben „Hello, Goodbye“ und „Ich liebe dich“ von Achim Schultz jetzt auch auf USB-Sticks!



Der Münchener Vollblutmusiker, Instrumental-Allrounder und Chef von „AS-Musikrecording“ Achim Schultz bringt auch mich immer wieder zum Erstaunen.

Der „letzte Beetle in und um München“, wie ihn die Bayerische Rocklegende Paul Würiges nannte, überraschte mich jetzt mit zwei USB-Sticks mit den Titeln seiner neuen Alben „Hello, Goodbye“ und „Ich liebe dich“ (Covergestaltung: Klaus Voormann).

Achim Schultz, der die handgemachte Musik liebt wie kaum ein anderer, hat in den letzten Jahren viele Alben und Singles als CD eingespielt und geht mit der Zeit.

„Die jungen Leute wollen keine CDs mehr, neue Laptops haben nicht mal mehr ein Laufwerk“, so sein Kommentar.

Die coole Geschichte hinter den beiden Alben: Das „Original“ waren die zehn Songs (u.a. Falling In Love, „Crazy Time“ „With A Little Bit Of Luck“) in der englischen Version von „Hello, Goodbye“, alle geschrieben von Achim Schultz. Anschließend entschloss er sich spontan, für die Songs einen deutschen Text zu schreiben und diese neu einzuspielen. Herausgekommen sind Lieder wie „Ich liebe dich“, „Wir singen laut“ oder „Ein bisschen Glück“. Die Begeisterung seiner Freunde und Bekannten war groß. „Aus ursprünglich zehn Songs wurden zwanzig verschiedene Lieder, die plötzlich durch eine andere Sprache einen ganze anderen Charakter und Sound haben“, erzählte mir Achim.

Als Vinyl-Fan sind mir „USB-Musiksticks“ noch ziemlich fremd. Trotzdem habe ich mir beide Alben angehört und muss sagen: Tolle Musik – super gemacht! Ich wünsche Achim viel Erfolg mit „Hello, Goodbye“ und „Ich liebe dich“ und bin gespannt, was der „letzte Beetle“ noch Neues auf den Markt bringt.

Die beiden Alben sind u.a. erhältlich auf der Internetseite von „AS-Musicrecording Verlag München“ unter www.achim-schultz.de

Bild: Alben „Hello, Goodbye“ und „Ich liebe dich“ von Achim Schulz auf USB-Sticks aus meiner Sammlung, Foto: Harold Krämer.



Impressum:

© Harold Krämer, Beatles-Museum Siegen | Sohlbacher Str. 24 | D-57078 Siegen | Fon +49 271 8909770 | Mobil 0171 3235818 | Internet: www.the-beatles.de | Mail: harold.kraemer@cityweb.de

Harold Krämer ist Verfasser aller nicht namentlich gekennzeichneten Berichte.

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt Harold Krämers Beatles Museum keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

NO TO RACISM